

Feier geprägt von Schlüsselmomenten

Theresiahaus Das Ausbildungszentrum für junge Frauen mit leichten Behinderungen im Zeichen des Wechsels

VON GUNDI KLEMM (TEXT UND FOTO)

Das Thema Schlüssel durchzog wie ein roter Faden die gesamte Diplomfeier im Theresiahaus. Barbara Aebischer, die das von der Schwesterngemeinschaft Seraphisches Liebeswerk Solothurn getragene Ausbildungszentrum für junge Frauen mit leichter Behinderung seit zehn Jahren geleitet hat, verlieh der letzten Schulschlussfeier vor ihrer Pensionierung eine berührende Gestaltung. Sie gab den elf jungen Absolventinnen anschaulich mit auf den Weg, wie vielfältig der Begriff Schlüssel verwendet wird. Neben den «Tür öffnenden» Schlüsselqualifikationen, die man durch Ausbildung erwerbe, sei das Leben auch immer wieder geprägt durch wichtige Augenblicke: Schlüsselmomente eben, die Weichenstellungen ermöglichen. Diese Abschlussfeier mit Diplomübergabe am Ende der zweijährigen Lehrzeit sei ein solches Ereignis, das den Zugang zur Berufstätigkeit öffne. «Ihr habt hier bei uns viele Schlüssel gesammelt und einen ganzen Schlüsselbund von Fähigkeiten erworben», blickte die Leiterin auf die Ausbildungsinhalte in Wäscheversorgung, Ernährung, Hauswirtschaft und vielfältiger Lebenskunde zurück. In einem «Fleissordner», den jede Lernende mit ihrem Diplom überreicht erhielt, waren ihre erlernten Kompetenzen zusammengetragen. Zudem gab es für sie alle als künftige Hauswirtschaftspraktikerinnen, die mehrheitlich bereits berufliche Anschlusslösungen in geschütztem Rahmen gefunden haben, ein Spezialdiplom. Diese durch Barbara Aebischer liebevoll ausgedrückte Würdigung der persönlichen Entwicklung jeder Absolventin «und das, was jede am besten kann» rührte das aus Angehörigen und den 27 Lehr- und Betreuungskräften bestehende Publikum, aber auch die Sprechende selbst fast zu Tränen.

Verabschiedung

Nach fünfjähriger Mitarbeit wollen sich Barbara Weyeneth und nach einem Jahr Praktikum Gianna Luzi beruflich verändern. Beiden wurde für ihren Einsatz herzlich gedankt. Barbara Aebischer, die insgesamt 20 Jahre, 10 davon als Institutionsleiterin, im Theresiahaus gewirkt hatte, ehrte Käthi Arnold, Vizepräsidentin des Trägervereins Seraphisches Liebeswerk und Mitglied der Heimkommission, mit einer warmherzigen Laudatio. Ihre Arbeit sei gekennzeichnet von der Liebe zu den ihr Anvertrauten. In allen von vielfältigen Herausforderungen begleiteten Jahren, die immer durch einen vorausschauenden Blick geprägt waren, habe das Wohl der Schülerinnen im Mittelpunkt gestanden. «Das Seraphische Liebeswerk trennt sich mit Weh-



Alle Diplomierten feiern mit Barbara Aebischer (l.) und Claudia Plaz (r.) den Abschluss des Schuljahres.

11

Absolventinnen entliess das Theresiahaus dieses Jahr ins Berufsleben. Es sind dies: Clara Baumann, Jennifer Joss, Nathalie Fähndrich, Jessica Jenzer, Bettina Maurer, Barbara Jovanov, Alexandra Oberli, Fulya Toprak, Patrizia Fehlmann, Angelika Isch und Nadja Bilang.

mut, vor allem aber in grosser Dankbarkeit von der nun pensionierten Barbara Aebischer.» Die Schülerinnen beider Jahrgänge schenkten ihr eine bestickte Wimpelkette, die mit inliegenden Geschichten Erinnerungen ans Schulleben wachhalten soll. Alle dankten Aebischer mit einer «Standing Ovation» für Förderung und Fürsorge in zwei Jahrzehnten. Mit Musik und Trommelrhythmen wurde der Anlass umrahmt.

Den Schlüssel weitergegeben

Schon längere Zeit als Nachfolgerin bekannt ist Claudia Plaz als neue Institutionsleiterin. Dank langjähriger Mitarbeit im Theresiahaus, laut Arnold in «tragender Funktion», bringt sie viele Erfahrungen für die neue Aufgabe mit. Ihre Vorgängerin schenkte ihr ein ganzes Schlüsselbrett, das symbolisch wichtige Eigenschaften einer Heimleitungsperson darstellt. Gegenüber Schülerinnen und Mitarbeitenden möge es ihr gelingen, Vertrauen aufzubauen, Verständnis zu zeigen, alle mit Zutrauen zu stärken und sie stets ernst zu nehmen.

DAS THERESIAHAUS

Seit 1927 ein Begriff

Am Anfang kümmerte sich das 1927 an der Waisenhausstrasse gegründete Theresiahaus um junge Mädchen und Frauen aus schwierigen sozialen Verhältnissen, die damals noch ohne die heute übliche Berufsausbildung blieben. Hier fanden sie Unternehmung und Arbeitsvermittlung. Später wandelte sich die Institution in eine Schule für Hauswirtschaft und Schneiderei. Ab 1961 änderte sich mit dem Start der Invalidenversicherung das Angebot, das sich seither der Betreuung und Förderung junger Frauen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen widmet. In Arbeits- und Schulgruppen, die ihren individuellen Möglichkeiten entsprechen, vollziehen die auf zwei Klassen aufgeteilten 21 Lernenden dank der

Unterstützung durch Bezugspersonen aus dem Lehrkörper in den beiden Lehrjahren deutliche Fortschritte, die sie befähigen, ihr Leben weitgehend selbstständig zu bewältigen. Das intern durchgeführte Ausbildungsprogramm richtet sich nach den Anforderungen von Insos oder der eidgenössischen Attestlehre.

In einer vergnüglichen Fotodokumentation erlebte das Publikum der Diplomfeier, wie theoretischer und praktischer Unterricht, aber auch Projekte, Freizeitgestaltung, Ausflüge und Festanlässe im Theresiahaus verlaufen. Einige der jungen Frauen wechseln nach dem Lehrabschluss vom Internat in externe Wohngruppen, die als Wohnschule durch das Theresiahaus begleitet werden. (GKU)

Filmemachen kann kinderleicht sein

Ferienpass Wie haucht man Figuren aus Knete Leben ein? Diese Frage führt zehn Ferienpass-Teilnehmer in den Kurs «Trickfilme selber machen». Hier können sie eine Woche lang ihr künstlerisches Talent erproben.

VON RAHEL NICOLET (TEXT UND FOTO)

Ein ehemaliger Zirkuswagen mit gelbem Dach, blauen Fensterläden und der Aufschrift «TrickFilmBüx»: In diesem Trickfilm-Atelier auf Rollen sollte der Ferienpass-Kurs «Trickfilme selber machen» stattfinden. Aufgrund eines Fahrzeugschadens ging dieser Plan jedoch in die Brüche. Nun findet der Kurs in einem Zimmer des Fegetz-Schulhauses statt. Trotzdem steht er ganz im Zeichen der Bewegung: «Die Kinder lernen hier, bewegte Bilder herzustellen», erklärt Stefan Bächli, Leiter des Kurses.

Er will den Kindern zeigen, dass Filme mit einfachen Mitteln gemacht werden können: Auf den Arbeitstischen liegen Papier, Stifte, Scheren, Leim, Kne-



Stefan Bächlis Trickfilm-Dreh fasziniert die Kinder.

te, Sand und sogar eine Kiste Lego. Die filmtechnischen Einrichtungen seien bewusst so gewählt, dass sie der kreativen Arbeit möglichst nicht im Wege stehen. «Die Kameras und Computer sind einfach zu bedienen. Auch ohne Vorkenntnisse begreifen selbst die Jüngsten die Vorgehensweise unheimlich schnell.»

Papier-Protagonist

«In meiner Geschichte sitzt ein Mann auf einer Bank und bewegt diese hin und her», erklärt ein Ferienpass-Teilnehmer. Dafür zeichne er den Mann einmal und pause ihn am Lichtpult dann mehrmals ab. Dabei verändert er jedes Mal ein kleines Detail. Wenn alle Bilder gezeichnet sind, werden sie einzeln abgeleuchtet. Diese Vorgehensweise nennt sich Zeichentrick. Ein anderer Teilnehmer bevorzugt die Objektanimation: Er formt ein Krokodil und eine Maus aus Knete. «Der Besitzer des Krokodils kauft einen teuren Käse. Die Maus knabbert den Käse an und das Krokodil erwischt sie dabei», erklärt er den Inhalt seines Filmes. Den nachfolgenden Zweikampf zwischen den Tieren gewinne die Maus.

Abschlussvorstellung

Nach einer Woche kneten, zeichnen und gestalten werden die jungen Animatoren mehrere Filme «in der Büx» haben. Mit einer Präsentation dieser Kunstwerke für Eltern und Freunde wird die Kreativwoche am Freitagabend enden. Danach zieht Stefan Bächli weiter. Der 46-jährige Sozialpäd-

agoge beschäftigt sich seit etwa 20 Jahren mit Trickfilmen. Kurse leitet er seit zehn Jahren, meist im Rahmen des Ferienpasses. 2010 hat er die «Trick-FilmBüx» gegründet. Mit dem eigenen Atelier unterwegs zu sein, sei besonders schön gewesen. «Es fühlte sich an, als hätte ich mein Zuhause immer da-

«Auch ohne Vorkenntnisse begreifen selbst die Jüngsten die Vorgehensweise unheimlich schnell.»

Stefan Bächli, Kursleiter

bei.» Allerdings sei das Reisen mit dem Zirkuswagen und einem Höchsttempo von 30 km/h auch anstrengend gewesen. Das Filmmaterial in Kisten verpackt mit dem Auto zu transportieren - wie er es jetzt tue -, sei deutlich bequemer.

Die nächste Station des Trickfilm-Ateliers ist Burgdorf. Auch dort warten Ferienpass-Kinder darauf, in die Welt der Animations- und Trickfilme eingeführt zu werden.

Mehr zu Stefan Bächlis Trickfilmen unter www.trickfilmbuex.ch

Public Viewing

Kaya Yanar in der Beach Arena

Noch ein Wochenende ist Fussball-WM, und natürlich fiebern alle Fans dem alles entscheidenden Finalspiel zwischen Deutschland und Argentinien am Sonntag ab 21 Uhr im Maracanã-Stadion von Rio de Janeiro entgegen. Doch schon vorher geht in der Beach Arena hinter dem CIS-Center die Post ab. Das finale Programm beginnt schon heute Samstag ab 12 Uhr mit musikalischer Unterhaltung und Daydance bis 21.30 Uhr, ehe dann das Spiel um den 3. und 4. Platz ab 22 Uhr zwischen Brasilien und Holland angepfeift wird.

Am Sonntag dann sind die Türen der Beach Arena bereits ab 15 Uhr geöffnet und ab dann lanciert auch DJ Alex Moser den Finaltag. Höhepunkt vor dem Finalspiel aber dürfte der Auftritt des deutschen Komikers Kaya Yanar sein, der ab 17.30 Uhr eine Stunde lang für Lacher sorgt und danach auch Autogramme für seine Fans gibt. Von 18.45 bis 19.30 Uhr stimmt dann DJ Robbie Fiesta die Beach Arena auf das grosse Duell der beiden Finalisten auf der Grossleinwand ein.

Tickets gibts im Vorverkauf im CIS-Center und in der Metro Boutique am Börsenplatz. (SZR)